

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 137 (2011)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Dringende Warnung : mein Abteil  
**Autor:** Höss, Dieter / Kaster, Petra  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-903578>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Dringende Warnung

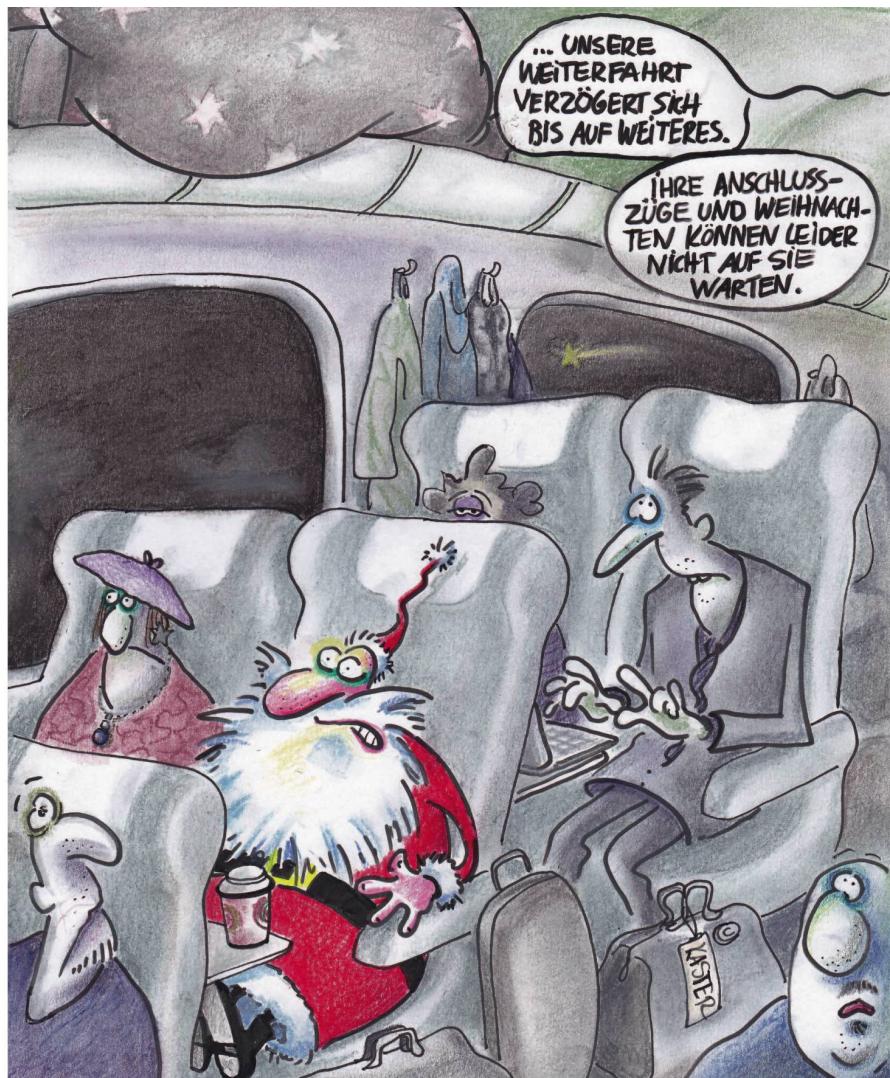
### Mein Abteil

Ich will Sie nicht mit meiner Tante Bärbel langweilen. Denn wenn Sie zu den Reisenden gehören, die im Zug gern lesen, haben Sie sicher bessere Lektüre im Gepäck oder halten sie bereits in Händen. Sollten Sie allerdings rein zufällig in dasselbe Abteil wie meine Tante geraten, dann können Sie Ihr Buch, oder was es sonst ist, getrost wegpacken. Denn dann ist für Ihre Unterhaltung gesorgt.

Dabei brauchen Sie keine Angst zu haben, Tante Bärbel wollte Sie in ein Gespräch verwickeln, um Ihnen alles über Ihre Fahr- und Lebensziele zu entlocken oder Ihnen mit eigenen Reise- und Lebensentäuschungen die Fahrt zu vermeisen. So plump ist Tante Bärbel nicht.

Sie ist auch keineswegs so gelangweilt, dass sie auf eine Unterhaltung mit Ihnen angewiesen wäre. Sie bekommt jede noch so lange Fahrzeit auch so herum. Notfalls bestreitet sie ein komplettes Soloprogramm.

Das Abteil betritt sie wie andere die Bühne. Sofort ist es «ihr» Abteil und sie der Star. Ihre Mitreisenden degradiert sie zu Stichwortgebern für ihre grossen Monologe. Das beginnt schon beim Koffer, der ins Gepäcknetz



muss, mit der leichtsinnigen Frage eines Jüngeren: «Darf ich Ihnen behilflich sein?»

«Es geht schon ...!» Damit geht es los. Und dann geht es weiter, mit zu viel im Gepäck und zu wenig im Gepäck, mit dem, was man unterwegs braucht und was man entbehren kann, was man überall zu kaufen bekommt und was man unter gar keinen Umständen vergessen darf. Der Monolog richtet sich längst nicht mehr nur an den Helfer im Abteil, sondern an ein gedachtes riesiges Reisepublikum.

Der Mann, der nur die Fahrkarten sehen will, bekommt ebenfalls einiges zu hören, über das Zugpersonal früher, über das Zugpersonal heute, über deren landsmannschaftliche Zugehörigkeit und über die abnehmende Zuverlässigkeit ihrer Auskünfte, in ganz gleich welchem Dialekt.

Nächster Stichwortgeber wird der Mann vom Zug-Service: «Kaffee? Tee? Sandwich? Biberli?» Nun sind Ernährungsfragen am Zug. Verdauungsprobleme haben direkten Anschluss. Wieder spricht die Tante nicht für

sich, sondern für alle Reisenden, über fremde Küche, über eigene Rezepte, vor allem jedoch über die mangelnde Gegenwirkung des frisch erstandenen, Kaffee genannten Heissgetränks zu den mitgebrachten harten Eiern.

Zu einer guten Inszenierung gehört auch das richtige Gefühl für die Pause. Tante Bärbel nutzt sie zu einem Zwischenauftakt im Speisewagen, wo sie Ahnungslose darüber aufklärt, wie wichtig es für sie und andere sei, wenigstens einmal auf jeder Reise aus dem Mief in «ihrem» Abteil herauszukommen.

Von «ihrem» Grossraumwagen spricht Tante Bärbel dagegen nie, auch wenn sie immer öfter einmal keinen Abteilplatz mehr reserviert bekommt und damit vorliebnehmen muss. Diese Grossraumwagen liegen ihr nicht, sind für ihre Vorstellung nicht der richtige Rahmen. Es ist nicht die Grösse, die sie abschreckt. Was genau ihr im Grossraumwagen fehlt - damit hat sie in so manchem Abteil schon so manche Zugabe bestritten.

DIETER HÖSS

### In der Strassenbahn

In der Strassenbahn trifft man Leute, die es eigentlich längst nicht mehr gibt.

Verschiedene Damen, die man besass. Geschiedene Frauen. Vergessene Gläubiger.

Schulfreunde, deren Namen man peinlich vergass. Alles Leute, die vorwurfsvoll schauen.

Vielleicht ist bei vielen das eigene Auto deshalb so beliebt.

DIETER HÖSS